

Manuskript
PB Kultur / Kultur aktuell
Nachtstudio

**Die menschliche Dummheit
und der Tod des Lexikons**

Von Ulrich Bassenge

Bouvard	Aurel Manthei
Pécuchet	Shenja Lacher
Kopistin	Xenia Tiling
Sprecherin	Beate Himmelstoß
Bassenge	Ulrich Bassenge

Technik:	Monika Gsaenger
Regie:	Ulrich Bassenge
Redaktion:	Martin Zeyn

Sendetermin: **Donnerstag, 31. Mai 2018, 22.05 Uhr**
Karfreitag, 19. April 2019, 22.05 Uhr
Dienstag, 17. August 2021, 20.05 Uhr

MUSIK 1. Ulrich Bassenge: Im Wald da sind die Räuber (Hornmotiv)

MUSIK 2. Martin Daske: Phantom Myth

darüber

KOPISTIN

GOTT. So verschiedene Begriffe man sich auch von GOTT gemacht, u. so wunderliche Dinge man von GOTT gehalten, so bemercket man doch dieses, daß, wo man anders einen würcklichen Begriff unter diesem Namen gehabt, man darunter ein Ding verstanden, das von sich selbst ist, und von dem hingegen alle anderen Dinge sind. — Johann Heinrich Zedlers Großes vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaftten und Künste, Band 11, Seite 295-366, Stichwort "Gott"

BOUVARD

Sag mal, mein lieber Pécuchet: Warum kommt man eigentlich immer so schnell auf das Wort "Dummheit", wenn man "Lexikon" sagt?

PÉCUCHET

Vielleicht, werter Bouvard, weil das schiere Wissen nichts mit Verstand oder gar mit Weisheit zu tun hat. Der Nürnberger Trichter hat schließlich niemals funktioniert. Denn ...

KOPISTIN

... was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme an seiner Seele Schaden?

PÉCUCHET

Oder wie es an anderer Stelle heißt:

KOPISTIN

Er wird nichts in seinem Sterben mitnehmen, und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren.

PÉCUCHET

Das gilt auch für sein Wissen.

BOUVARD

So steht es zumindest in der Bibel. Skeptiker nennen sie eine Enzyklopädie des angewandten Aberglaubens.

PÉCUCHET

Verzeih mir die Abschweifung, Bouvard.

BOUVARD

Es scheint mir, Pécuchet, Abschweifung ist Teil der Methode.

PÉCUCHET

Wenn nicht sogar das Thema. Was war das Thema?

MUSIK 3. Ulrich Bassenge: Jingle from Hell

darüber

ANSAGE

Die menschliche Dummheit und der Tod des Lexikons. Trübsinnige Betrachtungen von Ulrich Bassenge.

BOUVARD

Also nochmal die Frage: Warum fällt einem bei dem Wort "Lexikon" immer das Wort "Dummheit" ein?

PÉCUCHET

Vielleicht weil im Beharren auf dem Bildungskanon auch ein gerüttelt Maß Dummheit offenbar wird.

BOUVARD

Was ist eigentlich ein gerüttelt Maß? Egal. - Warum also?

PÉCUCHE

Vielleicht weil das Lexikon Teil der Frühgeschichte des Bürgertums ist und sich längst anfühlt wie Bildungsballast ...

BOUVARD

Vielleicht, vielleicht ...

PÉCUCHE

... siebzig Kilo Bildungsballast, um genau zu sein. Soviel wogen die anderthalb Meter Brockhaus zum Todeszeitpunkt der beliebten Enzyklopädie.

BOUVARD

Das ist doch jetzt eher unnützes Wissen.

PÉCUCHE (*etwas schärfer*)

Wenn du meinst. Vielleicht aber, verehrter Bouvard, fällt ja auch nur dir das Wort "Dummheit" beim Wort "Lexikon" ein.

BOUVARD

Das glaube ich jetzt weniger.

MUSIK 4. Angele David-Guillou: En Mouvement.

darüber

KOPISTIN

Ich empfinde Hass auf die Dummheit meiner Epoche, ganze Fluten von Hass, die mich ersticken. Scheiße steigt in mir hoch wie bei einem eingeklemmten Bruch, bis in den Mund. Aber ich will sie bei mir behalten, sie eindicken und daraus einen Brei

machen, mit dem ich das 19. Jahrhundert beschmieren werde, wie man die indischen Pagoden mit Kuhfladen vergoldet.

SPRECHERIN

Einen erbitterten Kampf mit der Minderintelligenz seiner Epoche führte Gustave Flaubert. Der Bordellgänger mit Walross-Schnauzbart schrieb Jahrzehnte an einer "Universalenzyklopädie der menschlichen Dummheit".

PÉCUCHET

Viel schreiben musste er da nicht. Nur abschreiben.

BOUVARD

Uncreative Writing also.

SPRECHERIN

Könnte man so sagen. Als rasender Kopist hatte Flaubert für seine Unvollendete, den Anti-Roman *Bouvard & Pécuchet*, eintausendfünfhundert Bücher gelesen und exzerpiert. Im Delirium des Abschreibens gebar er als Seitenstück und Zwillingswerk die Enzyklopädie der Blödigkeit.

KOPISTIN

Flaubert ist ein Mensch des Ressentiments geblieben, der die großen Werke durchforstet, um darin Schwächen zu finden, die es einem erlauben, den Autor herunterzumachen.

SPRECHERIN

Urteilte Jean-Paul Sartre ...

PÉCUCHET

... der Flauberts Werke durchforstete, um darin Schwächen zu finden, die es ihm erlauben, den verehrten Autor herunterzumachen.

SPRECHERIN

Neudeutsch formuliert hat Sartre dennoch einen Punkt: Der Pedant Flaubert empfand Qual und Hochgenuss zugleich beim Aufspüren von Stilblüten und Denkfehlern in den Werken großer und weniger großer Geister. Ein schöner Fund ist etwa dieser:

KOPISTIN

Es gibt derart dunkle Stellen, dass ich manchmal selbst nicht weiß, was ich da sage. Ich habe nichts unversucht gelassen, diesen alten Komiker neu herauszuputzen; ich habe seine Gedanken ungeniert weiter ausgesponnen.

BOUVARD (*höhnisch*)

Ein gelungenes Beispiel für editorische Freizügigkeit ...

PÉCUCHET

.. die hier dem römischen Theaterautor Plautus von der Hand seines französischen Übersetzers Nicolas Gueudeville widerfuhr.

BOUVARD

"Ungenierte weiter ausgesponnen" ... Noch nie was von Werktreue gehört?!

PÉCUCHET

1845 war Werktreue kein Wert.

BOUVARD

Was ist das überhaupt für ein Wort, Pécuchet?

PÉCUCHET

Ein Kampfbegriff gegen das Regietheater. Eigentlich ein Nazi-Wort. Zuletzt erfolgreich vom Klassikversther Daniel Kehlmann verwendet.

BOUVARD

Wie sind wir gleich wieder darauf gekommen?

SPRECHERIN

Bouvard und Pécuchet, die Antihelden der flaubertschen Enzyklopädie-Satire, dilettieren sich dank einer Erbschaft als rüstige Frührentner durch diverse Wissenschaften: Chemie, Physik und Medizin - samt der ayurvedischen -, Geologie und Geschichte, Ökonomie, und - Gott sei's geklagt - Theologie.

BOUVARD

Vergessen Sie nicht die Esoterik!

SPRECHERIN

Als Praktiker befassen sie sich mit Ackerbau, Viehzucht und Schnapsbrennerei. In krasser Verkennung ihrer *Soft Skills* adoptieren sie ein Geschwisterpärchen und versuchen sich in experimenteller Pädagogik. Von alledem verstehen sie genau eines ...

PÉCUCHE

... nämlich nichts.

SPRECHERIN

Und so ist die Geschichte ihres universalen Scheiterns auch eine Parodie auf das hirnlose Sammeln von Wissen.

KOPISTIN

Das Gedächtnis ist die Intelligenz der Dummen. Ein Zitat, das Einstein zugeschrieben wird.

SPRECHERIN

Mit masochistischer Akribie las sich Flaubert durch all diese Fachgebiete, um das Versagen seiner Protagonisten von innen heraus zu verstehen. Am Ende ihres stets redlichen und heißen Bemühens lässt er die beiden an ihr Kopistenpult

zurückkehren. Und hier mag sich ihr Schöpfer Flaubert verewigt haben: Bouvard und Pécuchet als Doppelselbstporträt *in statu nascendi*.

MUSIK 5. Bassenge: Horn*darüber*SPRECHERIN (*mit Hall*)

Alles Wissen dieser Erde!

MUSIK 6. Ketan Bhatti: Modul 4 (Ensemble Adapter Remix).

KOPISTIN

Lithopädion. Eine Frau aus Toulouse trug ihr Kind zehn Jahre lang im Schoß. Eine andere aus Sens (*frz.*) behielt es 28 Jahre lang im Uterus und es konnte nur mit Axthieben herausgeholt werden.

Percy und Laurent, Wörterbuch der medizinischen Wissenschaften, Band 28. 1822.

BOUVARD

Gibt es eigentlich ein Krankheitsbild namens Enzyklopädismus?

PÉCUCHET

Jetzt wart's doch mal ab, Bouvard!

BASSENGE

Darf ich diese zersetzenden Ausführungen für einen Moment unterbrechen, um zu fragen: Was kann einen sauber recherchierten und gegengecheckten Lexikonartikel ersetzen? Vermutlich nichts. Vielleicht ein zweiter Artikel aus anderer Feder.

BOUVARD (*gelangweilt*)

Vermutlich ... vielleicht ...

BASSENGE

Oder die Quelle selbst. Auf jeden Fall nicht die Wikipedia. Als Wiki aufkam ...

ZUSPIELUNG. https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:GT_Wikipedia.ogg

BOUVARD

... am 15. Januar 2001.

PÉCUCHET

So steht's in der Wikipedia!

BASSENGE

... dachte ich kurz: das ist die Lösung. Die Lösung wofür, wusste ich damals noch nicht so genau. Ich glaubte noch an das Prinzip der Schwarmintelligenz. Frei nach Einstein eben:

KOPISTIN

Wir alle sind sehr unwissend. Aber jeder weiß etwas anderes.

BASSENGE

Dann entwickelte sich die Schwarmintelligenz weiter. Ideen zogen in die Welt ...

SPRECHERIN

... Regenwälder abholzen, um Essen anzubauen, das dann wieder umweltfreundlich verbrannt wird ...

BASSENGE

... Ideen wie Öko-Treibstoff, Greenwashing, Neoliberalismus, Pegida und die AFD. Letzteres möglicherweise eine Erfolgsidee, ob man das mag oder nicht. Heute, Jahre später, stehe ich da wie Bouvard und Pécuchet. Ganz im Gegenteil bin ich nun von der Schwarmdummheit überzeugt. Und davon, dass sie ansteckend ist; ansteckender als Ebola, Schweinegrippe und Keuchhusten. Es gibt keine Kur dagegen, weder Lebend- noch Totimpfung. Die finale Pandemie. Ein Planet, hingestreckt in Dummheit.

ZUSPIELUNG. https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:GT_Wikipedia.ogg

BASSENGE

Kann da ein Online-Lexikon irgendetwas retten? Vor allem eines, bei dem der Platzhirsch und hauptberufliche Nebenerwerbs-Lexikograph meine fundierten Verbesserungen am nächsten Morgen unter Vandalismus-Verdacht stellt? Wo die Diktatur des Wissenschaftsglaubens einen Artikel über Homöopathie mit Anführungsstrichen durchsetzt, bis er auf die doppelte Länge anschwillt? Wo die Lobbys der Pharma- und Gesundheitsindustrie und die *Spin Doctors* der Berliner Politbüros ein eisernes Editoren-Regiment führen und auf der anderen Seite jeder Filmartikel von erbarmungswürdigen Fanboys durch eine Nacherzählung auf Sonderschulniveau ruiniert wird, während zugleich der DEUTSCHE SYNCHRONSPRECHER als Superstar gefeiert wird? Helfen Sie mir aus, Kopistin.

KOPISTIN

... die Wikipedia sei für ein Lexikon zu unzuverlässig, zu wenig vertrauenswürdig, habe zu geringe Qualitätsstandards und sei anfällig für Vandalismus und inhaltliche Beeinflussung durch Unternehmen und Organisationen.

BASSENGE

... sag ich doch.

KOPISTIN

Spätere Untersuchungen, die sich auf die weiter entwickelte Wikipedia beziehen, belegen, dass, obwohl sich diese Kritik keineswegs erledigt hat, sie aber einer problembewussten Nutzung als Informationsquelle nicht entgegensteht.

BASSENGE

Das schreibt die Wikipedia über sich selbst. Die "problembewusste Nutzung einer Informationsquelle" - das klingt schon mal gefährlich.

BOUVARD

Houston, wir haben ein Problem.

PÉCUCHET

Ach, ist doch nur eine Informationsquelle.

BOUVARD

Ja, aber wenn die jetzt vergiftet ist?

BASSENGE

Metaphernalarm. Scherz beiseite: Die Menschheit ist kein Schwarm; die Wikipedia kein Ersatz für Recherche, noch nicht einmal ein Ersatz für die Irrtümer der Lexika.

PÉCUCHET

Hievon ein andermal.

SPRECHERIN

Der Philosoph Thomas Palzer erklärt, wie sich der Gebrauch des Wissens im Zeitalter der Fun Facts und des unnützen Wissens verändert:

KOPISTIN

Weil es im Netz nicht mehr um die Erhöhung von Aufmerksamkeit geht, sondern um die Erhöhung der Reize, wird eine McDonaldisierung des Wissens betrieben – ersichtlich etwa an Wikipedia und dem Fetisch der Listen. Im Netz wird Wissen in Konsumgut verwandelt. Weil es unbegrenzt wachsen kann und wächst und weil es ständig renoviert werden muss, ist es unter dem Aspekt seiner Kapitalisierung das Produkt des Jahrtausends: für ewig den Konsumenten immer wieder neu bzw. erweitert andrehbar.

BASSENGE

Ich halte noch mal kurz dagegen: wenn man an den richtigen Stellen sucht, ist das Internet schon hilfreich. In Fachforen. Im universitären edu.net-Bereich. Auf YouTube, wo es Videos gibt, die manches Leben verändert haben. Ich meine, im

positiven Sinne. Ich habe Wichtiges über Aufnahmen und Abmischen erfahren, auch über das Bassdrum-Spiel von John Bonham ...

ZUSPIELUNG. <https://www.youtube.com/watch?v=WJTxc7Jq00E>

BASSENGE

... meine Kinder haben im ländlichen Kulturvakuum das Klavierspielen mit Pianorollen-artiger Software gelernt, das Ukulelespiel oder das perspektivische Zeichnen. Wenn der direkte Kontakt mit einem Lehrer fehlt, kann so ein Tutorial Wunder bewirken.

BOUVARD

Praktische Lebenshilfe – alles schön und gut. Tausend ganz legale Steuertricks. Was Oma noch wusste. Putzen für Männer. Aber was ist mit dem Wissen? Dem Schatz der Menschheit?

MUSIK 7. Bassenge: Horn

darüber

SPRECHERIN (*mit Hall*)

Alles Wissen dieser Erde!

MUSIK 8. Ketan Bhatti: Modul 4 (Ensemble Adapter Remix).

darüber

KOPISTIN

Wörterbuch. Bösertige literarische Erfindung; dient dazu, das Wachstum einer Sprache zu hemmen und sie unelastisch zu machen. Das vorliegende Wörterbuch hingegen ist eines der nützlichsten Werke, die der Autor, Doktor Johannes Satan, je geschaffen hat. Es ist gedacht als Kompendium all dessen, was bis zum Zeitpunkt der Fertigstellung bekannt sein wird, kann Schrauben ziehen, Wagen ausbessern und Scheidungen einreichen. Es ist ein guter Ersatz für Masern und kann Ratten dazu bringen, ihre Löcher zu verlassen und freiwillig zu sterben. Todsicheres Mittel gegen Würmer und für Kindertränen.

Ambrose Bierce, Des Teufels Wörterbuch, 1911

KOPISTIN

Mein Buch, das in seiner jetzigen Ausstattung mit Recht das beste und vollkommenste der gesamten Wirklichkeitsliteratur genannt werden könnte, gibt eine praktische und vernünftige Erklärung der Gedanken, Ursachen und Unterschiede vom Leben und seinem Wechsel, den man gewöhnlich den *Tod* nennt. Es erklärt die Mittel und Wege, ein richtiges Leben zu führen, die Wirklichkeit zu erkennen, zu beherrschen und zu überstehen. Wer die Gesetze der Wirklichkeit nicht begreift, weiß wenig, eigentlich nichts. Ich behaupte, dass es mir nach langjährigem nächtlichen Nachdenken gelungen ist, die verborgene hintere Seite der Natur entdeckt und berührt zu haben.

SPRECHERIN

Was der Dichter Ror Wolf 1990 unter seinem Alias Raoul Tranchirer in seinem großen "Ratschläger" *Welt- und Wirklichkeitslehre aus dem Reich des Fleisches, der Erde, der Luft, des Wassers und der Gefühle* proklamiert, ist - satirisch zugespitzt - die Grundannahme jedes enzyklopädischen Projekts. Worüber sich Wolf, Bierce, Flaubert und noch ein paar andere lustig machen, hat irgendwann mal jemand ernst gemeint.

BOUVARD

Ich merke mir mal das Wort "Wirklichkeitsliteratur".

KOPISTIN

Das Werk, das wir begonnen haben und zu Ende zu führen wünschen, hat einen doppelten Zweck: als Enzyklopädie soll es, soweit möglich, die Ordnung und Verkettung der menschlichen Kenntnisse erklären; und als methodisches Sachwörterbuch soll es von jeder Wissenschaft und Kunst – gehöre sie zu den freien oder zu den technischen – die allgemeineren Grundsätze enthalten, auf denen sie beruhen, und die wesentlichen Besonderheiten, die ihren Umfang und Inhalt bedingen.

SPRECHERIN

Diese Worte wurden geschrieben an einem historischen Punkt der europäischen Aufklärung. Sie standen 1751 in Jean-Baptiste le Rond d'Alemberts Einleitung zur berühmten *Encyclopédie*. Übersetzt lautet deren voller Titel "Enzyklopädie oder durchdachtes Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Handwerke". Denis Diderot hatte das Projekt angeregt und zusammen mit d'Alembert 142 Männer aus verschiedenen Ständen und Berufen rekrutiert. Darunter wichtige Namen der französischen Aufklärung wie Rousseau, Montesquieu, Voltaire und Louis de Jaucourt, der fleißigste von allen. Er verfasste 17.288 Einträge. Man nannte sie die Enzyklopädisten.

PÉCUCHET

Siehst du, Bouvard. Da hast du deinen Enzyklopädismus. Eine Art Fieber, das Zentraleuropa ergriff.

BOUVARD

Ein heute ausgestorbenes Krankheitsbild. Oder hast du schon mal was von Wiki-Fever gehört?

PÉCUCHET

Tritt nur bei ernsthaftem Wikiotismus auf.

SPRECHERIN

Die *Encyclopédie* entstand mit einer klaren Mission: Der Idee der Vernunft zum endgültigen Durchbruch zu verhelfen. Die alten Gegensätze Geist und Natur vereint unter der egalitären Fahne des Alphabets. Ausgedient hatte die Metaphysik, an ihre Stelle trat wissenschaftliche Erkenntnis. Denn die Aufklärung bedeutete das Fortschreiten der Philosophie des Materialismus. Die Literaturwissenschaftlerin Gabrijela Vidan konstatiert

KOPISTIN

... einen sozialen Materialismus, der sich der Bedürfnisse des gemeinschaftlichen Lebens bewusst ist und somit der eigentlichen Prinzipien des aufgeklärten Bürgertums.

SPRECHERIN

Die jesuitische Gegenseite jenes neuen und selbstermächtigten Standes nannte dies in einem Traktat:

KOPISTIN

... ein sehr gefährliches Dogma, dem zufolge einige Philosophen, die dieses Namens nicht würdig sind, behaupten, die Seele sei Materie oder dass die Materie ewig sei, beziehungsweise dass Gott lediglich eine in der gesamten Materie vorhandene universale Seele sei, die alle Wesen hervorbringt.

SPRECHERIN

Sämtliche 70.000 Artikel der *Encyclopédie* wurden von Gegnern der katholischen Kirche verfasst, unter ihnen Kleriker ebenso wie Atheisten, manchmal in Personalunion. Das war in jenem erstaunlichen 18. Jahrhundert noch möglich: Bischof und Gottesleugner zugleich zu sein. So war das Werk im Gewand eines Lexikons vor allem eines: Kampfschrift und Positionsbestimmung. Der gewitzte Diderot nannte dies eine "Schmuggelphilosophie". Wie Gert Alois Zischka in seinem *Index Lexicorum* schrieb, wollte man ...

KOPISTIN

... die Einsicht verbreiten, dass auch in Religion und Staat die Maßstäbe der Vernunft anzulegen seien. Damit gab man der Aufklärung ein ganzes Arsenal von Angriffswaffen zum Kampf gegen Wunderglauben, Gewissenszwang und Despotismus in die Hand.

SPRECHERIN

1765 erschien der letzte Band, ein Vierteljahrhundert dauerte es noch bis zur Französischen Revolution. Halfen die achtundzwanzig Folianten sie vorbereiten? Eher lässt sich sagen, dass sie den Weg für das erstarkende Bürgertum bahnten, das allerdings eine Herrschaft des Kapitals herbeisehnte und nicht eine eine der Vernunft. Zu den Enzyklopädisten gehörten nämlich neben Adligen und Klerikern auch Angehörige des Dritten Standes wie Ärzte, Juristen und Handwerker.

Widergespiegelt wurde diese Zusammensetzung in der Leserschaft: Die Enzyklopädie erreichte tatsächlich nur jene Menschen, die sich ein Abonnement leisten konnten. Denn Autorenhonorare und Druckkosten wurden durch Subskriptionen bezahlt.

Für die *Encyclopédie* galt: Viele hatten von ihr gehört, nur wenige sie gelesen. Doch entstand ein Netzwerk aus aufgeklärten Autoren sowie ihren Käufern und Förderern, das Verlegern und Herausgebern immer wieder half, die "Schmuggelphilosophie" gegen Zensur und Verbot zu verteidigen. Und so schuf ein Lexikon mit seiner Ideologie der Vernunft eine Gegenöffentlichkeit zum königstreuen Katholizismus unter dem *Ancien Régime*.

PÉCUCHE

Da war erst mal keine Rede von der menschlichen Dummheit ...

BOUVARD

... denn Bildung hieß das Zauberwort. Alles war optimistisch, hell und zukunftsfröh ...

PÉCUCHE

... als Wissen noch Macht war.

BOUVARD

Ist das heute anders?

PÉCUCHE

Heute ist Wissen Fun.

BOUVARD

Oder macht Ah!

MUSIK 9. Ketan Bhatti: Modul 4 (Ensemble Adapter Remix).

darüber

KOPISTIN

Aah! ist in der deutschen Sprache theils ein Wort der Jammernden, theils ein Zuruf und eine Stimme der Kärner und Fuhrleute, sonderlich in Thüringen, womit sie die Pferde aufmuntern, ihre Kräfte anzustrecken, indem sie dieselben zum Gehorsam gegen dieses und andere Worte, z. E. (=zum Exempel) **Oh! Hotto! Schwude! Thule!** gewöhnet haben, da sich denn dieses vor andern Thieren unsers zahmen Hausviehes gelehrige Thier gemeiniglich ohne Zaum und Peitsche darnach zu richten pfeget. – Johann Georg Krünitz: Ökonomisch-technologische Enzyklopädie, Stichwort "Aah!", Band 1, Seite 1, 1773

MUSIK 10. Bassenge: Horn

darüber

SPRECHERIN

Fun Facts - Das thönende Lexicon jetzt endlich im Radio

MUSIK 11. Orchard: We Host You

BOUVARD

Nochmal von vorne: Was ist denn ein Lexikon?

PÉCUCHET

Ein Lexikon ist eine Materialisation der zugleich traurigen und hoffnungsvollen Vorstellung, dass die Menschheit alles wissen könne.

KOPISTIN

Eine Barriere, die für alle Zeiten verhindert, dass der menschliche Geist einen Rückschritt macht ...

SPRECHERIN

... wie der Physiker Jean-Baptiste Biot 1801 über die *Encyclopédie* schrieb. Das Lexikon, vom griechischen Wort *lexis*, was "Wort" heißt, ist ein Wörterbuch, in dem die Welt erklärt werden soll. Erstmals versuchte das - noch unbekümmert um alphabetische Anordnung - im ersten Jahrhundert nach Christus der Römer Plinius. Und siehe da: seine *Naturgeschichte* beginnt mit der einigermaßen grundsätzlichen Erörterung ...

KOPISTIN

... ob die Welt endlich, und nur Eine sey.

BOUVARD

Die verfluchte Metaphysik schon wieder

PÉCUCHE

Des Teufels Urgroßmutter

BOUVARD

... die zählt, wie viele Englein auf eine Stecknadelspitze passen.

SPRECHERIN

Dem guten Plinius, der seine Quellen stets zitierte, blieb langwährender Ruhm beschieden, bis in der Renaissance seine Demontage einsetzte, indem man z.B. einfach mal die Ortsangaben überprüfte und feststellen musste, dass das Allermeiste auf Hörensagen beruhte. Eine Ehrenrettung versuchte im 18. Jahrhundert Johann Daniel Denso mit seiner Übersetzung ins Deutsche. Da hatte der französische Graf Buffon schon mit seiner 44-bändigen *Naturgeschichte* begonnen, die jedoch - wie

auch der Plinius - die Zeitläufte nicht als Sachbuch, sondern als Belletristik überlebte.
Der bössartige Flaubert hatte über Buffon nur zu sagen ...

KOPISTIN

Er trug Ärmelschoner beim Schreiben.

SPRECHERIN

... womit er möglicherweise unbewusst seine eigene tintenfingrige Vielschreiber-Attitüde geißelte. Buffons Projekt verlief parallel zum weiter gefassten der Enzyklopädisten und richtete sich im Gegensatz zu diesem ausschließlich an Wissenschaftler. Diderot hatte Buffon gründlich studiert und sicher manches einfließen lassen. Zu Anfang des 18. Jahrhundert waren auch die Deutschen auf den Plan getreten und hatten das Wort *real* ins Spiel gebracht, das den sachlichen Ansatz betont. 1704 erschien zu Leipzig erstmals ein *Reales Staats-, Zeitungs- und Conversations-Lexicon*.

BOUVARD

Wirklichkeitsliteratur!

PÉCUCHE

Was die *boches* halt so für Wirklichkeit halten.

BOUVARD

Na, na, na ...

SPRECHERIN

Ja, was halten sie für wirklich, die Deutschen? Der vollständige Titel der 19. Auflage von 1744 lautet:

KOPISTIN

Reales Staats=Zeitungs= und Conversations-Lexicon, darinne so wohl die Religionen und geistlichen Orden, die Reiche und Staaten, Meere, Seen, Inseln, Flüsse, Städte, Festungen, Schlösser, Häfen, Berge, Vorgebirge, Pässe und Wälder, die Linien deutscher hoher Häuser, die Ritter=Orden, Reichs=Täge, gelehrte Societäten, Gerichte, Civil und Militair=Chargen zu Wasser und Lande, der Unterschied der Meilen, vornehmsten Müntzen, Maaß und Gewichte, die zur Kriegs=Bau=Kunst, Artillerie, Feld=Lägern, Schlacht=Ordnungen, Belagerungen, Schiffahrten, Unterschied der Schiffe, und der dazu gehörigen Sachen gebräuchliche Benennungen, als auch andere in Zeitungen und täglicher Conversation vorkommende fremden Sprachen entlehnte Wörter, nebst den alltäglichen Termini Juridici und Technici, Gelehrten und Ungelehrten zu sonderbarem Nutzen klar und deutlich beschrieben werden.

SPRECHERIN

Darunter — ganz wichtig für das Selbstverständnis von Lexika über die Jahrhunderte — die editorische Anmerkung:

KOPISTIN

Neue durch und durch übersehene Auflage, darinne die geographischen und historischen Beschreibungen mit Fleiß verbessert und vermehret, auch alles bis auf gegenwärtige Zeit fortgesetzt, und bey den meisten Artickeln die lateinischen Benennungen beygesetzt worden also, dass das ganze Werck in allem über 260.000 Artickel begreiffet.

SPRECHERIN

19 Auflagen in 40 Jahren - das bedeutet: alle zwei Jahre erschien eine aktualisierte Fassung. Um die täglich revidierte Wikipedia

PÉCUCHET (*fällt ihr ins Wort*)

Vorsicht, toxische Quelle!

BASSENGE

Sie müssen auch mal die Autoren verstehen. Die Nachblättereier in muffigen Klosterskriptorien zahlt uns doch kein Mensch.

SPRECHERIN *(mit Nachdruck)*

Um Wikipedia zu zitieren:

KOPISTIN

Diese Entwicklung setzte sich im Laufe des 18. Jahrhunderts fort, in dem allein zwischen 1704 und 1737 insgesamt 29 neue Lexika erschienen.

BASSENGE

Alle Angaben ohne Gewähr. Kopieren geht schneller als Recherchieren, weiß der Wikiot.

SPRECHERIN

Man könnte von einer Mode sprechen. Das achtzehnte Jahrhundert ist das Jahrhundert der Enzyklopädie. Wie so oft haben die Deutschen die größte. Allerdings hat sie einen Haken.

PÉCUCHE

Hievon später. Oder nein, lieber gleich.

KOPISTIN

Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste, welche bißhero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden und verbessert worden. Leipzig, verlegt Johann Heinrich Zedler.

SPRECHERIN

So wie die Vorsilbe *Real-* die Wirklichkeit hervorhebt, betont das Wörtchen *Universal-* die inhaltliche Vollständigkeit. Was da 1732 erschien, ist nichts Geringeres als das umfangreichste Wissensprojekt seiner Zeit.

KOPISTIN

Es unternimmt der Verleger dieses Universal-Lexici ein Werck / daran noch kein anderer / weder in Teutschland, noch ausserhalb in andern Reichen und Staaten, sich wagen dürfen.

SPRECHERIN

Der "Zedler" umfasste bei seiner Fertigstellung im Jahr 1750 vierundsechzig Bände und vier Ergänzungsbände. 284.000 Artikel - das war Rekord, ebenso die 276.000 Querverweise, die jedoch häufig ins Leere laufen. Die Enzyklopädie ruinierte den Herausgeber und hat vieles mit der Wikipedia gemeinsam:

BOUVARD

Querverweise, die häufig ins Leere laufen

PÉCUCHE

Unklare Identität der Quellen

BOUVARD

Unzählige Autoren

PÉCUCHE

Unklare Identität der Autoren

BOUVARD

Kein Geld für die Autoren

KOPISTIN

Vermutlich stammen die meisten Beiträger aus dem akademischen Proletariat in Leipzig. Die Zedler-Enzyklopädie war die Wikipedia des 18. Jahrhunderts, das erste kollektiv erstellte Buchprojekt der Weltgeschichte ...

SPRECHERIN

... bestätigt der Philosophiehistoriker Ulrich Johannes Schneider. Während Diderot und d'Alembert in den lexikalischen Olymp auffuhren, sitzend zur Rechten des Brockhaus und zur Linken der Britannica geriet Zedler in Vergessenheit.

BOUVARD

In den Hades des Wissens

PÉCUCHET

Den Limbus der Plagiatoren

SPRECHERIN

Der Vorwurf lautete: Sein Universal-Lexikon könne nur mit der hohen Artikelzahl protzen, weil fremde Enzyklopädien beliehen, geplündert oder komplett übernommen wurden. Die Sichtung der Quellen ist bis heute nicht abgeschlossen. Zweifelsfrei identifiziert wurden:

BOUVARD

Gründliches mythologisches Lexicon von Benjamin Hederich

PÉCUCHET

Gründlich kopiert. Check. Vollständiges Materialien-Lexicon von Nicolas Lémeray

BOUVARD

Vollständig abgeschrieben. Check. Philosophisches Lexicon von Johann Georg Walch

PÉCUCHET

Komplett kopiert. Check. Allgemeines Lexicon der Wissenschaften und Künste von Johann Theodor Jablonski.

BOUVARD

Check. Und viele andere mehr. Die Untersuchungen gehen weiter.

PÉCUCHET

Lass uns auch mal ein Lexicon abschreiben, Bouvard.

SPRECHERIN

Für Autoren, Zeichner, Stecher, Setzer waren Enzyklopädien mit ihrer subskribierten Finanzierung in der Regel ein gutes Geschäft. Topverdiener blieb aber immer der Verleger. Den unglückseligen Zedler hingegen, jenen frühen Copyright-Freibeuter, rafften die Querelen mit der Finanzierung und die Anwürfe des geistigen Diebstahls mit 46 Jahren dahin. Zur Strecke gebracht hatte ihn der Neid der etablierten Kollegen, allesamt größere Bluthunde als der letztlich idealistische Enzyklopädist Zedler.

MUSIK 12. Bassenge: Horn

darüber

SPRECHERIN

Das thönende Lexicon - jetzt endlich im Radio

MUSIK 13. Erland Dahlen: Blossom Bells

darüber

KOPISTIN

Ungebildet. – Ungebildet seyn, noch nicht den Grad der Kultur besitzen, der sich für das gesellige Leben eignet. Dieser Grad der Bildung besteht nicht in Gelehrsamkeit, sondern in einer feinen Erziehung, in Ausbildung des Geschmacks und Gefühls, in einer übersichtlichen, nicht tiefen, wissenschaftlichen Bildung für den Mann, und den Zweck seines Lebens und Wirkens, besonders in einem Studium der gesellschaftlichen Verhältnisse, um überall ohne Anstoß auftreten zu können, überall den Takt zu treffen, der gefällt und eine bleibende Stätte sichert. –

Bei den Frauen verlangt man eine ähnliche Bildung, nur mit Hinweglassung desjenigen, was nur für Männer gehört, die mehr der Außenwelt angehören, da die Frauen mehr für die innere Welt, die Häuslichkeit, gebildet werden; auch liegt in ihnen mehr die Bildsamkeit für die Gesellschaft, wie bei den Männern, deren Streben und Thun sich nur auf das Freie und Weite bezieht. — Johann Georg Krünitz: Ökonomisch-technologische Enzyklopädie, Stichwort "ungebildet", Band 196, S. 233, 1848

SPRECHERIN

Ulrich Johannes Schneider weist darauf hin, dass der Begriff der "Enzyklopädie" oder des "Lexikons" lange Zeit gar nicht bindend war.

KOPISTIN

Bis zum 18. Jahrhundert ist der Titel "Enzyklopädie" in der europäischen Buchproduktion eher selten. So werden in der Vorrede zu Zedlers *Universal-Lexicon* alternative Buchtitel aufgezählt wie:

BOUVARD & PÉCUCHE (aufgeteilt)

Theatrum, Thesaurus, Polyanthea, Bibliothek, Museum, Archiv, Palast, Promptuarium, Pandecta, Spiegel, Polymathia, Schauplatz, Schaubühne, Schatzkammer, Rüst- und Bücherkammer, Garten oder Messe.

SPRECHERIN

Herausgeber Zedler mutmaßt, solche kleineren Bücher, die aber bombastisch-barocke Titel führten, erweckten mehr Aufsehen ...

KOPISTIN

... als das schlechte Wörtgen Lexicon oder Wörtherbuch

SPRECHERIN

Die alten Titel evozieren die Enzyklopädie als Wunderkammer, in einer Vision von allgemeiner Zugänglichkeit, von Demokratisierung des Wissens. Wie schwer wiegt die Sünde des Plagiats im Bereich der Wissensvermittlung? Nach Ulrich Jürgen Schneider war in diesen Tagen vor dem Zuchtmeister Copyright das enzyklopädische Wissen ...

KOPISTIN

... ein hauptsächlich umgeschriebenes Wissen. Es gehorcht einer Redaktion, die elaborierte Texte zersetzt und sie allen erreichbar macht. Dieses durch Umschreibung produzierte enzyklopädische Sachwissen entsteht insofern parasitär, als es bereits formulierte Einsichten zum Ausgangspunkt nimmt. Enzyklopädien sind im pragmatischen Sinn Wissensmaschinen mit einem Anspruch auf sachliche Orientierung, Informationsvermittlung und einer Ausrichtung auf möglichst unkomplizierte Benutzbarkeit.

SPRECHERIN

In seinem Buch *Die Erfindung des allgemeinen Wissens: Enzyklopädisches Schreiben im Zeitalter der Aufklärung* beantwortet Schneider auch die Frage, warum in der frühen Neuzeit so oft seltsam oder dreist Fakten geklittert wurden. Zumindest kommt uns das so vor. Aber:

KOPISTIN

Es existierte das, was durch Text beglaubigt war.

SPRECHERIN

Eine Haltung, die sich bis in die Generation moderner Lexikon-Nutzer perpetuiert hat, bei denen die Propaganda der Verlage wirkte.

KOPISTIN

Schlag nach bei Brockhaus.

PÉCUCHET

Das Lexikon weiß alles.

BOUVARD

Das zu glauben, ist eigentlich auch dumm.

PÉCUCHET

Das Lexikon weiß alles, was die Autoren abgeschrieben haben.

SPRECHERIN

Im Jahrhundert vor dem enzyklopädischen, dem 17., machte sich Sir Thomas Browne, ein redlicher Brite und glänzender Stilist, persönlich an die empirische Erforschung der Fakten. Sein erstes Buch bleibt sein Haupt- und Lebenswerk, wird ihn bis ins Jahr 1672 beschäftigen und erhält einen Ehrenplatz im Bücherschrank der Aufklärung.

Musik 14. Pinkcourtesyphone. Horizontal Format (for D. Marti)

darüber

KOPISTIN

Des vortrefflichen Engelländers Thomae Browne, der Artzney Dr. **Pseudodoxia Epidemica**. Das ist: Untersuchung derer Irrthümer / so bey dem gemeinen Mann / und sonst hin und wieder im Schwange gehen. In Sieben Büchern also und dergestalt abgefasset / dass darinn anfangs von den Irrthümern ins Gemein / Und dann ferner in denen übrigen Sechs Büchern **von** den Irrthümern / die Mineralien / Gewächse / Thiere / Menschen / Bilder und Gemähde / Welt- und Geschicht-Beschreibungen betreffend / gehandelt wird. Alles mit sonderbarem Fleiß / aus dem Englischen und Lateinischen / mit Beyfügung der Lateinischen Kunstwörter / in die reine Hochteutsche Sprach übersetzt / mit ungemeynen Anmerkungen erläutert / und unterschiedlichen Kupferfiguren versehen

durch Christian Peganium, in Teutsch Rautner genannt. Mit Churfürstl. Sächs. Privilegio.

Musik weg

SPRECHERIN

Ein aufklärerisches Lexikon haben wir hier und eine Enzyklopädie grassierender Fehlmeinungen, die Thomas Browne von 1646 an in sechs Auflagen immer wieder aktualisierte. In ebenfalls aufklärerischer Absicht ins Deutsche adaptiert oder vielmehr fabuliert und brikolieret werden die *Vulgar Errors* – so der englische Titel - 1680 von Christian Knorr von Rosenroth, der sich auch Rautner oder Peganus nennt. Welche Irrtümer aber verhandelt nun die *Pseudodoxía Epidemica*?

Musik 15. Pinkcourtesyphone. Horizontal Format (for D. Marti)

darüber

BOUVARD & PÉCUCHE

Dass der Elefant keine Gelenke habe. Dass das Pferd keine Galle habe. Dass der Biber seine Hoden abbeiße, um dem Jäger zu entgehen. Dass der Eisvogel am Schwanz aufgehängt die Windrichtung anzeige.

Dass der Salamander im Feuer lebe. Dass Juden stänken. Dass Lichter sich in der Gegenwart von Geistern verdunkelten. Dass Kinder von Natur aus Hebräisch sprächen. Dass der Mann eine Rippe weniger als die Frau habe. Dass es vor der Sintflut keinen Regenbogen gegeben habe. Dass unser Heiland nie gelacht habe. Dass Hannibal den Weg durch die Alpen mit Essig gebahnt habe.

SPRECHERIN

Exotika und Kuriosa finden ebenfalls Eingang in die Enzyklopädie:

BOUVARD & PÉCUCHE

Vom Phönix. Vom Basilisken. Vom Vogel Greif. Vom Horn des Einhorns.

Von denen Hundstagen. Von denen Pygmäen. Von der Abbildung Adams und Evas mit Nabeln.

Von denen Hieroglyphen der Ägypter. Von der Schwärze der Mohren.

Vom Osten und Westen.

Von der Frau, die im Bad empfing. Von Crassus, der nur ein einziges Mal lachte.

SPRECHERIN

Hinter all den Curiosa steht der aufklärerische Wille, Licht ins Dunkel zu bringen und überkommene Wissensbestände zu entsorgen. Wie Thomas Browne ausführlich im ersten der sieben Bücher der Pseudodoxia Epidemica darlegt, ist der Vater aller Irrtümer der Teufel. Tragischerweise hat der Geschwänzte auch den unbestechlichen Doktor gefoppt: 1655 wird Thomas Browne als Gutachter bei einem Hexenprozess gegen die Damen Amy Duny und Rose Cullender einbestellt. Und plädiert auf schuldig.

KOPISTIN

Unser Ende ist so dunkel wie unser Anfang: unsere Lebenslinie ist bei Nacht gezogen, und die mannigfachen Zufälle darin mit unsichtbarem Stift.

MUSIK 16. Bassenge: Horn

darüber

SPRECHERIN

Alles Wissen dieser Erde

MUSIK 17. Erland Dahlen: Blossom Bells

darüber

KOPISTIN

Uebrigens bedarf es keiner Frage: ob der sogenannte Ungebildete nicht auch fortkommt, nicht auch durchs Leben geht und seine Rolle löset, so gut wie der Gebildete? Die tägliche Erfahrung beantwortet dieselbe zur Genüge, ja was noch mehr ist, so kommt der sogenannte Ungebildete oft weit besser fort, als der Gebildete; denn gerade da man von ihm weder feine Erziehung, noch Bildung verlangt oder erwartet, so kann er nur seine Kräfte auf seine Beschäftigung, sein Gewerbe richten, und wird durch Sachen nicht gestört, die den Gebildeten bald in diese, bald in jene Bewegung setzen, je nachdem die Außenwelt auf ihn einwirkt, die jener unbeachtet läßt, wenigstens ohne thätiges Mitgefühl, indem er nur da fortwirkt, wo sein Beruf ihn hinstellt, was jener versäumt, bringt dieser hier ein, und so möchte

man sagen, daß beide dadurch das Gleichgewicht in den gesellschaftlichen Zuständen erhalten, was sonst verloren gehen würde, nehme die Bildung überhand.
 — Johann Georg Krünitz: Ökonomisch-technologische Enzyklopädie, Stichwort "ungebildet", Band 196, 1848

MUSIK 18. Bassenge: Horn (*Endphrase*)

darüber

SPRECHERIN

Fun Facts - Wissen jetzt endlich auch im Radio

MUSIK 19. Orchard: We Host You

SPRECHERIN

Haben Sie Lust? Schlachten wir noch eine Heilige Kuh? Die *Encyclopedia Britannica* wusste ja auch alles.

BOUVARD

Beinah alles.

SPR 2 Pécuchet

Glaubte man zumindest ...

SPRECHERIN

... bis der amerikanische Physiker und Amateur-Historiker Harvey Einbinder 1964 ein Buch veröffentlichte, in dem er seiner tiefen Unzufriedenheit mit dem angelsächsischen Flaggschiff der Wissensaufbereitung Ausdruck verlieh.

KOPISTIN

The Myth of the Britannica

SPRECHERIN

Er hatte im Gegensatz zu uns anderen die Folianten gelesen und darin nicht nur rassistische und nationalistische Stereotypen sowie veraltete Zahlen entdeckt, sondern war auch auf den Grund für diese Nachlässigkeit gestoßen: Zahlreiche Artikel waren seit mehr als sechs Jahrzehnten nicht oder kaum verändert worden.

KOPISTIN

Ohne Gläubige gäbe es keinen Mythos - und manchmal werden genau die Leute, die einen Mythos einführen, ungewollt seine Opfer.

PÉCUCHET

Heißt also, dass die ihr eigenes Machwerk gar nicht lasen?

BOUVARD

Kein Wunder bei vierundzwanzig Bänden.

PÉCUCHET

Aber der unermüdliche Dr. Einbinder hat nicht nur sorgfältig geprüft, sondern obendrein noch in den älteren Ausgaben nachgeschlagen.

BOUVARD

Ein Herkules unter den *Science Busters*.

PÉCUCHET

Wahrscheinlich der einzige seiner Art.

SPRECHERIN

Dabei entdeckte er, dass die *Britannica* die Initialen von Autoren, die schon gestorben waren, entfernte, um das Alter der Artikel zu verschleiern - und somit das fahrlässige und wiederholte Abschreiben ungeprüfter Information.

BOUVARD

Betrüger am Werk

SPRECHERIN

Der gute Doktor enttarnte den Betrug anhand der veralteten Literaturhinweise. Die australische Zeitung *The Age* konstatierte 1966:

KOPISTIN

Er zeigte unstrittig, dass die Britannica kein komplett unabhängiges und absolut unfehlbares allgemeines Nachschlagewerk ist; dass 666 Artikel der Ausgabe von 1963 ...

BOUVARD

666 - die Zahl des Teufels

PÉCUCHE

Unnützes Wissen!

KOPISTIN

.. aus Ausgaben, die bis 1875 zurückreichten, nachgedruckt wurden und dass mittlerweile der amerikanische Einfluss auf die Verlagspolitik vorherrschte.

SPRECHERIN

Was soviel heißt wie: Das Geld ging in die Werbung, nicht in die Verbesserung der Qualität. *The Age* kommt in ihrem Artikel über Einbinder und die Britannica bereits 1966 zu dem Schluss:

KOPISTIN

Vielleicht sind die Tage der riesigen Generalzyklopädien gezählt. Die Rate wissenschaftlicher Entdeckungen und gewerblicher Erfindungen steigt so rasch, dass die Herausgeber an konstantem Kopfschmerz leiden müssen.

SPRECHERIN

Spätestens hier wird der Kinderglaube an die Allmacht von Wissenssammlungen zu einer Farce, spätestens hier setzte der Niedergang der Wahrheits- und Wirklichkeitsideologie ein.

BASSENGE

An ihre Stelle ist der geballte Unsinn der alternativen Fakten und Fake News getreten, den fleißige Heinzelmännchen Tag und Nacht aus den stinkenden Tiefen des Internets zusammentragen.

SPRECHERIN

Denn die McDonaldisierung des Wissens wirkt sich auch auf die Qualität dieses Wissens aus. Und ähnlich wie der Nährwert des Fastfoods ist auch der Nährwert geklitterter Desinformation gering.

BASSENGE

Was spuckt die Glotze aus? N24-Verschwörungs-TV! Trashiges Bildungsfernsehen in lexikalischer Aufmachung! Knoppisierte History im ZDF!

BOUVARD

Zentrum der Finsternis

PÉCUCHET

Verknoppte Informationen

BOUVARD

Fortlaufend kopierte Häppchen lebendiger Geschichte in Lientheateraufführungen.

PÉCUCHET

Der Wiedergänger Hitler als Quotenesel

BOUVARD

Edutainment – die Kunst, Wissen zu schrumpfen

PÉCUCHE

History McNuggets

BOUVARD

Für die Theater-Gourmets erledigt Exploitation-Impresario Milo Rau die Drecksarbeit
- als Reenactment

PÉCUCHE

Zeitgenössisches Elend als Autorentantieme

BOUVARD

Copyright auf Völkermord

PÉCUCHE

Dann schon lieber ein Lexikon abschreiben als solches Schmierentheater sich
anschauen zu müssen.

SPRECHERIN

2014 verliert das gedruckte Lexikon die letzte Schlacht gegen die Wikioten:
Bertelsmann stellt den Druck der Brockhaus Enzyklopädie ein. Bis in seine letzten
Tage bleibt das Lexikon ein Instrument zur Verbreitung von Ideologie. Sei es die
Ausmerzungen populärer Irrtümer, die sich die *Pseudodoxia Epidemica* aufs Banner
geschrieben hatte, seien es die blumigen, weit abdriftenden Artikel in den
Conversations=Lexika des frühen 19. Jahrhunderts, die jeder Idee eines modernen
Lemmas Hohn sprechen: Stets läuft unvermeidlich der Tagesdiskurs im Subtext mit.
Denn der Stand des Wissens und der Wissenschaft war 1646 ein anderer als 1814
oder 1989.

PÉCUCHET

Of course!

KOPISTIN

Geehrtester Leser!

Niemals ist an dem Wachstume der Künste und Wissenschaften mehr gearbeitet worden, als in den jetzigen Tagen. Die Anzahl der Menschen, und zugleich der Künstler und Gelehrten, wächst täglich zusehends. Die Gedächtnis-Gelehrten, oder diejenige Classe der Gelehrten, welche das erlernte Lehr-Gebäude ihrer Wissenschaft nicht anders, als wie die Nonnen den Psalter, an den Fingern herzusagen wissen, kommen ganz aus der Mode. Ihr ehemaliges Ansehen ist nunmehr gänzlich gefallen, und sie selbst verliehren sich allmählich. Dagegen rühmet und erhebet man allein die, welche ihren Verstand anstrengen, ihre Wissenschaft durch Nachdencken und Überdencken begreifen, und solche auf demonstrativische Art wieder vorzutragen suchen.

SPRECHERIN

Selber denken! meinte schon im 19. Jahrhundert der glücklose Zedler in der Vorrede zu Band 19 seines Universallexikons.

PÉCUCHET

Hat er bei Kant abgeschrieben?

KOPISTIN

Habe Mut dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!

SPRECHERIN

Die Missachtung dieser Regel ist ja bekanntlich auch der Grund, warum seinerzeit bei Bouvard und Pécuchet alles schief ging.

KOPISTIN

Man kann sagen, dass Bouvard und Pécuchet immer wieder denselben Fehler begehen, indem sie sich unter Wissenschaft einen Katalog von Regeln vorstellen, die zur praktischen Verwendung bestimmt sind - indem sie also von Argumenten nichts wissen und, was immer ihnen gedruckt begegnet, als Handreichung verstehen wollen.

SPRECHERIN

Fasst Thomas Steinfeld in der *Süddeutschen Zeitung* zusammen.

BASSENGE

Und welche Handreichung biete ich meinem hochverehrten Publico?

Kaum mehr als einen Fragenkatalog. Ist Wissen Macht? Sind nicht vielmehr Softskills Macht? Wird Wissen überschätzt? Wird Wissenschaft überschätzt? Liegt nicht eine große Blödigkeit im aktuellen Wissenschaftskult, wie er sich viskos in ungezählten Dokus quer durchs Fernsehprogramm ausbreitet? Haben wir vielleicht alte Irrtümer getilgt wie weiland der ehrenwerte Thomas Browne, aber dafür neue eingeführt? Oder liegt der Fehler ganz woanders? Userin Karo vermutet auf der Website *Literatourismus.net*.

KOPISTIN

Ich glaube, das ist in Zeiten von Google und Wikipedia unser Hauptproblem: Wir verblöden, weil wir unser Gehirn in fremde Medien outsourcen. Das ist es, was mir persönlich Angst macht und mich ärgert. Wir geben die einfachsten Gleichungen in den Taschenrechner ein, wir können keine Gedichte mehr auswendig aufsagen ... ich jedenfalls nicht.

SPRECHERIN

Trost spendet ein letztes Mal der eloquente Krünitz. Und er sagt uns: Ungebildet heißt doch nicht dumm! Da lässt sich noch was machen! Auch Sie, geliebter Leser, äh Hörer, durften gerade ein knappes Stündlein in den Spiegel der Bildung blicken.

MUSIK 20. Erland Dahlen. Blossom Bells*darüber***KOPISTIN**

Wer sich nun in keiner Beziehung in diesem Spiegel erblickt, ist ungebildet, weiß sich nicht zu nehmen, stößt überall an, und stockt in der Unterhaltung des gewöhnlichen Lebens, das heißt, im Umgange mit der Welt. Ungebildet seyn, heißt hier nicht roh seyn, sondern nicht den Grad der Kultur besitzend, um in jedem gebildeten Zirkel ohne Mißfallen erscheinen zu können. Es giebt selbst Gelehrte, die einen Schatz von Wissen besitzen, sich aber gar nicht in der Welt zu nehmen wissen, überall anrennen und anstoßen; es geht ihnen also, bei aller Gelehrsamkeit, dieser Grad der Erziehung ab, der ihrer Gelehrsamkeit Geltung verschaffen würde. Es giebt Menschen, die weiter gar keine Bildung genossen haben, deren glückliche Naturgaben sie aber auf einen Grad der Bildung stellen, der einen Schatz von Wissen und Erfahrungen vermuthen läßt, indem sie einzelne Brocken zur Schau tragen, aber weise ihre geringen, oft nur erborgten, Kenntnisse und Lebensart verdecken, und jedes auf den Zahn fühlen zu umgehen wissen; sie sind aber mit den Zuständen des Lebens bekannt, haben sich gleichsam in die gute Gesellschaft, durch äußere Glücksgüter unterstützt, oder durch die Gaben der Unterhaltung, gedrängt, und ihr dreistes und keckes Auftreten verschafft ihnen eine gewisse Geltung; allein sie dürfen nicht in Zustände kommen, wo sie sich gehen lassen können; denn da tritt ihr Mangel an Erziehung und Bildung gleich hervor, die Tünche geht verloren, und der Mangel des Reellen zeigt sich beim Herausfallen aus der Rolle. Es gehört daher, um nicht ungebildet zu seyn, außer den sich verschafften Kenntnissen, der frühe Umgang mit Menschen von Erziehung und Bildung, wo dann beide Eigenschaften gleichsam Naturgaben werden, sie Einen nicht verlassen, unter allen Umständen des Lebens.

PÉCUCHET (*gerührt*)

Das waren schöne Zeiten, als man in einer Enyklopädie Lebenshilfe fand.

Pause

BOUVARD

Übrigens, Pécuchet, wusstest du, dass man einen Ausdruck wie "Der Herkules unter den *Science Busters*" als *Vossianische Antonomasie* bezeichnet?

PÉCUCHET

Extrem unnützes Wissen!

BOUVARD

Aber kannst du vielleicht mal bei *Wer wird Millionär* brauchen ...

PÉCUCHET

Eher werde ich von einem herunterfallenden Lexikon erschlagen.

MUSIK 21. Orchard: We Host You

darüber

ABSAGE

Die menschliche Dummheit und der Tod des Lexikons
von Ulrich Bassenge

Es sprachen Beate Himmelstoß, Shenja Lacher, Aurel Manthei,
Xenia Tiling und der Autor

Technik: Monika Gsaenger

Regie: Der schamlose Kopist Ulrich Bassenge

Für die Redaktion zeichnet der bekennende Enzyklopädist Martin Zeyn

weiter über Musik

ZUSPIELUNG. Bloopers von Bouvard und Pécouchet

ABSAGE

Ein Produkt der Wissensmaschine Bayerischer Rundfunk 2018